
Caring Community

Sorgenetze in der Gemeinde stärken

Ass.-Prof. Mag. Dr. Klaus Wegleitner

IFF Wien / Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik

Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Wien - Graz

10. Internationale Fachtagung

der Österreichischen Gesellschaft für Care & Case Management (ÖGCC)

in Kooperation mit Rotem Kreuz OÖ und PROGES

Linz am 17.11.2017



Die Frage nach dem guten Leben bis zuletzt ...

Wie wollen/können wir das Leben in der Gemeinde / im Bezirk / im Grätzl so gestalten, dass ...

- Menschen, die zuhause pflegen, nicht in die Lage gebracht werden, mit Schuldgefühlen allein zu sein?
- Niemand Angst haben muss, wenn jemand in der Familie pflegebedürftig wird?
- Die Pflege zuhause nicht nur von einer Person (einer Frau) getragen wird, sondern gerecht verteilt wird?
- Lebensumbrüche und Lebensereignisse niemanden völlig unvorbereitet treffen und in Unsicherheit stürzen?
- Menschen, die „niemanden haben“, trotz allem am Leben teilhaben und Lebensqualität empfinden können?

Caring Community ist KEIN zu implementierendes Versorgungskonzept

- Die Einsicht hilft: Die Sorgende Gemeinde ist schon da!
 - Es gibt schon gewachsene Beziehungs- und Hilfestrukturen und eine Sorgeskultur.
- Erste Schritt: „hermeneutischer“ Prozess des Verstehens, Wahrnehmens und des gemeinsamen sozialen Lernens.
- Ziel:
 - Entwicklung einer sorgenden Lebensphilosophie, Lebenshaltung und Lebenskunst als kollektiver Lernprozess.
 - Fokus weniger auf dem Individuum als auf die Qualitäten eines Gewebes von Sorgebeziehungen.
 - Keine Reduktion auf verbesserte Vernetzung und Erweiterung der Sorgeangebote.

Sorgende Gemeinde im Leben und Sterben

Sich in die Praxis der Alltagsethik einüben als Kultur- und Lernprozess

Zeitdimension: Lebens- und Sorgeprozess

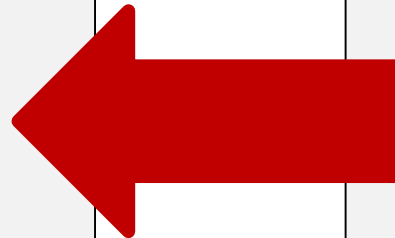
„Selbständige“ Lebensführung in Bezogenheit

Unterstützungs- Pflegebed.

+

- **ABER:** Laufend, vielfältige (implizite) Entscheidungen - „**kleine Alltagsethik der Sorge**“
- **Existenzielle Haltung und Klugheit** reift, entwickelt und verändert sich

Professionalisierte Palliative Care & Fokus des ACP Diskurses in D / A „Große“, medizinethische Entscheidungen



Gesundheitsförderung

z.B. auch in der Sorge am Lebensende

Gesundes Herz

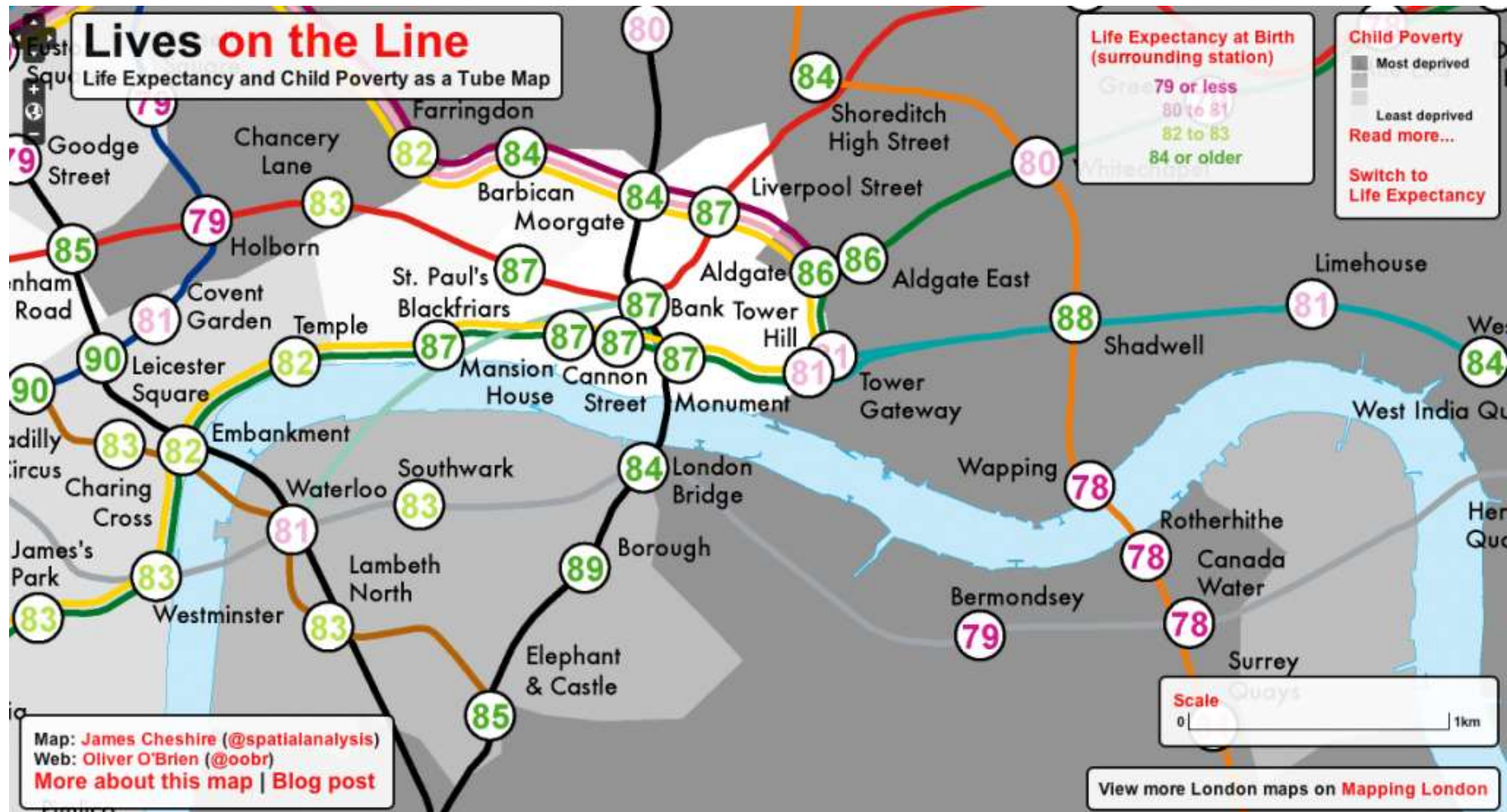
- ... entsteht nicht erst im Herzkatheter, beim Kardiologen usw.
- „Wo Menschen leben, lieben und arbeiten“
- Bewegung + Ernährung + Nichtrauchen + soziale Gleichheit und Beziehungen + wenig Stress + Umwelt + Gesundheitskompetenzen

Guter Umgang mit Sterben, Tod und Trauer

- ... entsteht nicht erst im Hospiz, im Pflegeheim usw.
- „Wo Menschen leben, lieben, arbeiten ... und Alt werden, vorsorgen, sterben, trauern, mit ihrer Endlichkeit zurechtkommen müssen, sich umeinander kümmern“
- ? + ? + ? + ...

Cheshire, J. 2012. Lives on the Line: Mapping Life Expectancy Along the London Tube Network. *Environment and Planning A*. 44 (7). Doi: 10.1068/a45341.

Gesundheit & Ungleichheit im Leben und Sterben



Caring Community stärkt Soziales Kapital & Zusammenhalt und Teilhabe

- Kein Optimierungskonzept für Versorgungsleistungen
- Sozialkapital einer Solidargemeinschaft setzt Existenz einer robusten Zivilgesellschaft voraus
 - „Netz aus ehrenamtlichen, freiwilligen und bürgerschaftlichen Zusammenschlüssen, Organisationen, Bewegungen und Aktivitäten, welche soziale Bande zwischen den gesellschaftlichen Akteuren jenseits der „systemischen“ Strukturen des Marktes, des Rechts oder der Verwaltung stiften.“ (Rosa et al. 2010: 104)

Caring Community als „Gewebe“ von Sorgebeziehungen

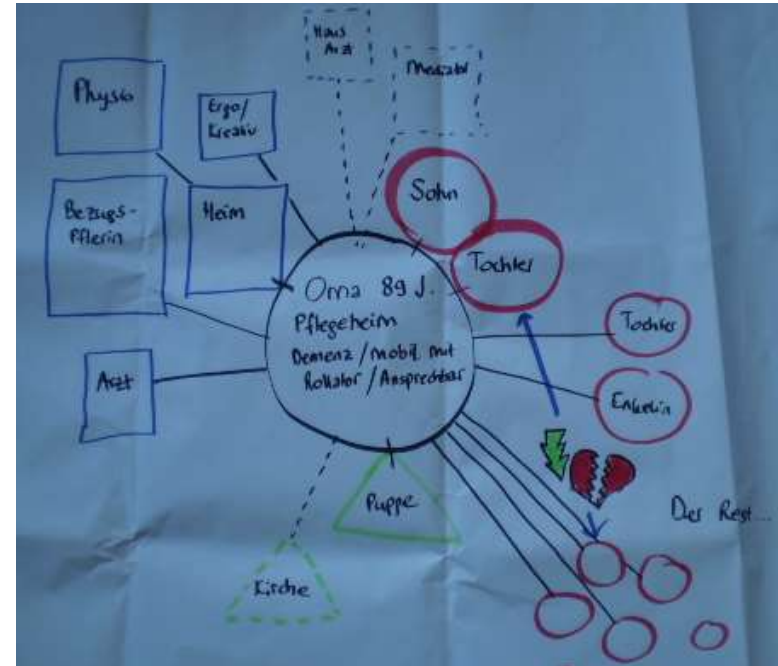
→ Sorge eingebettet in und entstehend aus
einem Netz von Sorgebeziehungen –
„*Ecology of Care*“

→ Fortwährende Ko-Kreation!

→ Die Kommune als Ort der geteilten
Verantwortung und Sorge

**Sorge: „vorausschauende,
anteilnehmende**

**Verantwortungsübernahme für
sich und andere“** (Thomas Klie)



Sorgende Gemeinde **im Leben und Sterben**

Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Landeck / Tirol

Klaus Wegleitner, Patrick Schuchter, Sonja Prieth,
IFF Wien / Universität Klagenfurt

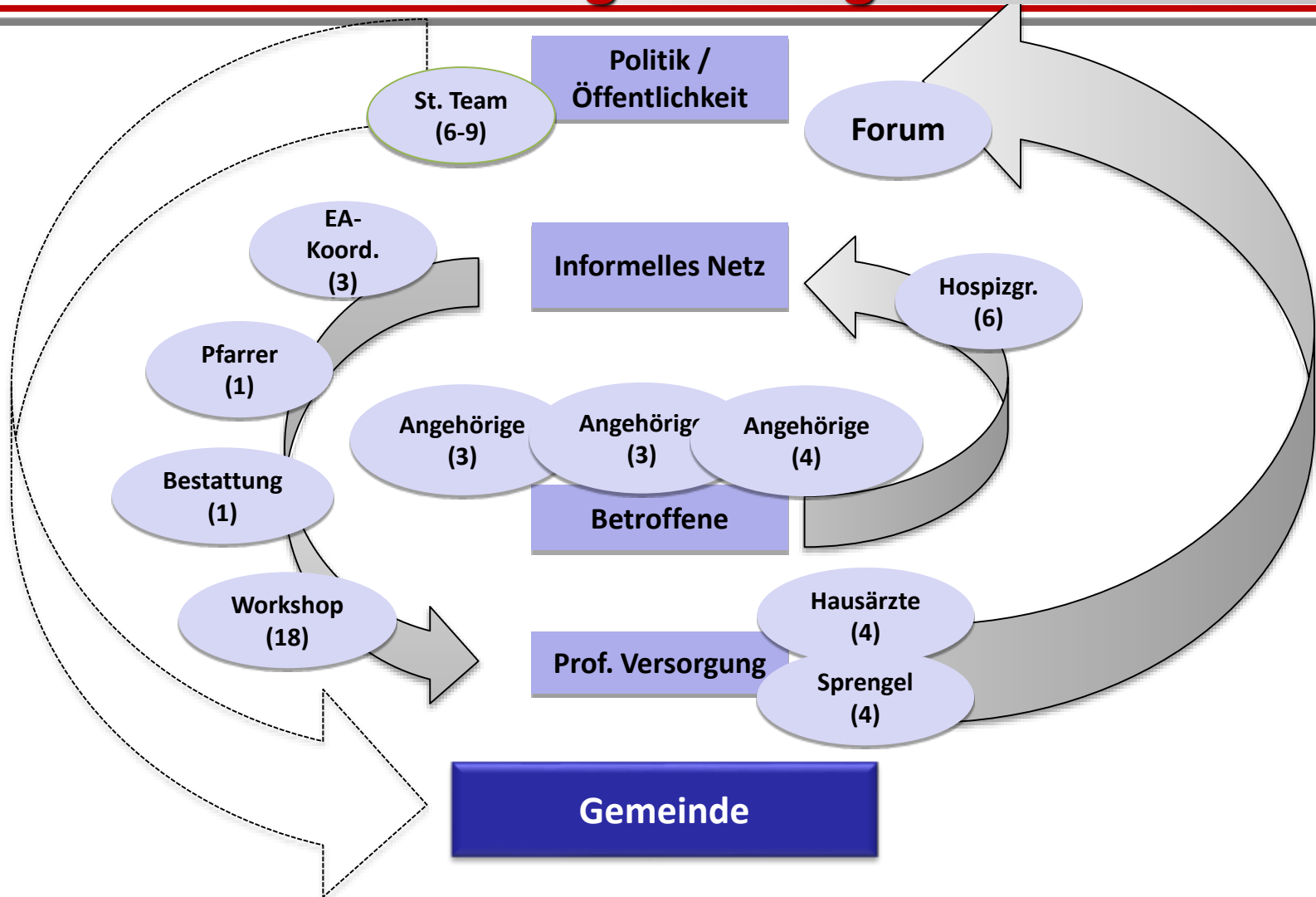
Ein Modellprojekt des Institutes für Palliative Care und
Organisationsethik, der Tiroler Hospizgemeinschaft und der
Stadtgemeinde Landeck
Gefördert vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft



Landschaft



Projektphase I: Betroffene beteiligen Bestehendes würdigen und gemeinsam Lernen



- Einzel- und Gruppeninterviews; laufendes Auswerten und Rückkoppeln; Vernetzungsworkshops („Sorgenetz stärken“ usw.)

Was macht ein tragfähiges Sorge-Netz aus?

„Zutaten“ für ein Gewebe sorgender Beziehungen

→ Fachwissen einbringen - „Kompetenz“

- Profis / aber auch z. B. Angehörige
- *Sich-auf-etwas-verstehen*

→ Lebenserfahrung teilen - „Weisheit“

- ‚Viel gesehen‘ / ‚Am Leiden geprüft‘
- *Sich-auf-das-Leben-insgesamt-verstehen*

→ Einander im Blick haben – kleine Hilfen

- Z. B. Nachbarn und Nachbarinnen

→ „Zugang zu Haus und Seele“ gewähren und finden

- Z. B. ‚herantastende Sorge‘ vs. Betreuungsplanung

Was macht ein tragfähiges Sorge-Netz aus?

„Zutaten“ für ein Gewebe sorgende Beziehungen

→ Anwaltschaftlich Care organisieren

- Wider die Demütigung durch Bürokratie

→ Care-Arrangements (in Familien) „moderieren“

- Rollen verstehen – Gerechtigkeit
- Verteilung der unmittelbaren Sorge-Arbeit

→ Sorglosigkeit ermöglichen

- „Einmal nichts sehen, hören, denken!“
- Nicht (!) „Selbst-Sorge“, sondern jenseits der Sorge: feiern, spielen ...

Sorgenetze stärken, mehr als Case- und Care Management?

→ Advokatorische Sorge für BürgerInnen als Mitglied der Community

■ z.B. Caring Bureaucracy / Sorgende Bürokratie

Bourgault, Sophie (2017): Prolegomena to a caring bureaucracy. *European Journal of Women's Studies*, Vol. 24(3), 202–217.

→ Sorgegerechtigkeit - Sorglosigkeit

→ Existentielle Fragen: Schuld, Scham, Demütigung, usw.

→ Sorgende Gemeinden

■ gestalten und kultivieren das „Gewebe“ und die Netze von Sorge-Beziehungen

■ Schaffen Bewusstsein und Wissen von der Vielfalt helfender Beziehungen

Landecker Handbüchlein
**Lebensklugheit
in der Sorge**
Ermahnungen an mich selbst

Patrick Schuchter

*unter Mitarbeit von Klaus Wegleitner
und Sonja Prieth*



StudienVerlag

→ **Z.B. Angehörige nicht
„nur“ als AdressatInnen
von Hilfe, sondern als
Menschen mit Weisheit
und Lebensklugheit in der
Sorge**

Sorge geht uns alle an ...

Einander im Blick haben

„Wenn der Blumenschmuck am Balkon fehlt, ist das ein erstes Zeichen für den Rückzug.“

(Ein Hausbesorger nimmt die Vereinsamung alter Menschen wahr.)

„Ich koch‘ sogar meiner bösen Nachbarin eine Suppe.“

(Eine Bürgerin in über die schwierige Kunst des NachbarInnen-Seins.)

Voraussetzung für eine „Caring Society“

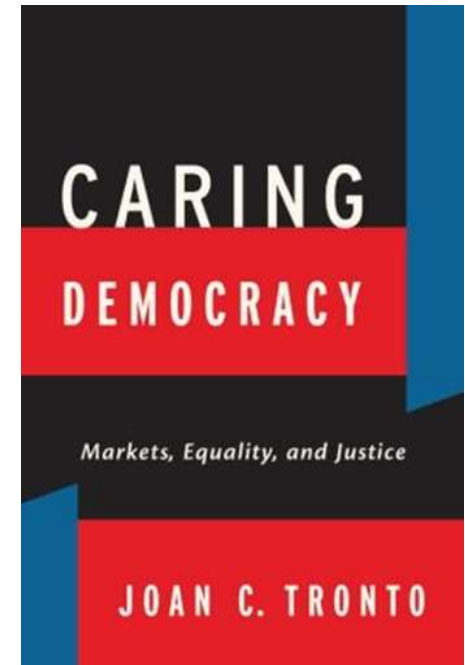
Care-Politik: Joan Tronto

→ Förderung einer demokratischen Sorgeskultur als das zentrale „Qualitätsmerkmal“ des „Demokratisierungsgrades“ von Gesellschaften

- *Sorgegerechtigkeit, Gendergerechtigkeit, Sorgeökonomie*

→ Settings, in denen Menschen vom Leben und über das Leben Anderer lernen

- *A) Existenziell: „Wenn die Realität des/der Anderen eine Möglichkeit für mich wird, dann sorge ich.“ (Nel Noddings)*
- *B) Politisch: Wie ist Sorge-Arbeit und Verantwortung verteilt? Care unter modernen Organisationsbedingungen? ...*



HERZLICH
WILLKOMMEN
zum Bevölkerungsgespräch
ALT, KRANK... UND JETZT?
Landeck, 21.01.2015

BEVÖLKERUNGSGESPRÄCH IM STADTSAAL LANDECK, JANUAR 2015





Vorschlagskarte

[Unser Vorschlag lautet]

[Was ist die Herausforderung? Was ist das Problem?]

Deshalb sollte(n) _____ Maßnahmen ergreifen.
[Wer? Person, Institution, Organisation ...]

Konkret schlagen wir vor, dass _____

Wir glauben, dass mit dieser Maßnahme _____

- **Belebung und Stärkung der Nachbarschaftskultur**
- **Soziale Teilhabe**
- **AnsprechpartnerIn und Koordination von Sorgeangeboten**
- **Darüber reden und informiert werden**

„Letzte Hilfe“ – Bevölkerungskurs

VORSORGEN, PFLEGEN UND GUT LEBEN BIS ZULETZT



4 Abende / je 3 Stunden

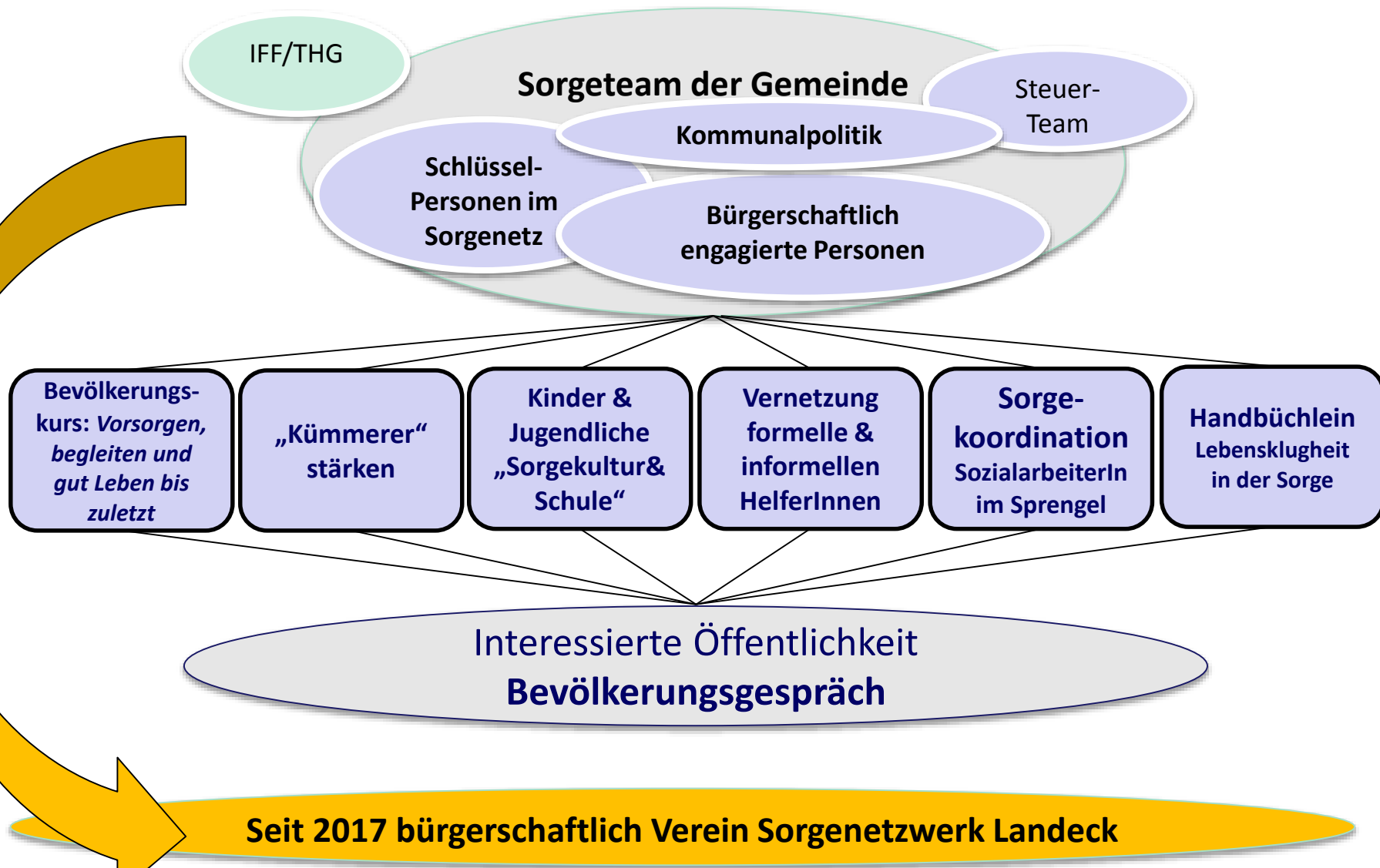
- 1) Hilfe organisieren, annehmen und sich kümmern
- 2) Vorsorgen, planen und entscheiden
- 3) Beistehen, pflegen und betreuen - die letzten Tage und Stunden
- 4) Abschied nehmen, trauern und Kraft finden

Sorgekultur und Schule

„Mit der Oma übers Altwerden und Sterben reden“,
ein Film von Schülerinnen der HLW Landeck,
begleitet von Lehrer Richard Auer, der Hospizgruppe Landeck und dem Projektteam Sorgende Gemeinde



Eine Sorgende Gemeinde braucht Kultur- und Strukturentwicklung



Lessons learned & Stolpersteine

- Die Caring Community ist schon da
 - Sich sorgsam, zuhörend und würdigend nähern.
 - VERTRAUEN aufbauen!! – Eigenzeit!!
- Beteiligungskultur: *Wie die Vielfalt abbilden?*
 - Generationen, Kulturen, Lebensentwürfe, usw.
 - Vereine, Kulturinitiativen, ... BLICK WEITEN ...
- Fragen von **Gerechtigkeit**
 - Projekte laufen Gefahr, herrschende Ungleichheitsmuster zu reproduzieren: Gender, Soziales Kapital, usw.
- **Nachhaltigkeit**: Verantwortungsübernahme für die Weiterführung der Projektanliegen
 - Verein / Bürgergemeinschaft / Genossenschaft
 - Kommunalpolitik
 - Rolle von Einrichtungen

Danke für ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Klaus Wegleitner

IFF Wien / Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik / Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Graz Wien
Schottenfeldgasse 29/4/1 / A-1070 Wien

klaus.wegleitner@aau.at

